

## Wie ging und geht es mir als Seelsorger in der Coronakrise?

Statement von **Pfarrer Thomas Eschenbacher**, Sieben Sterne im Hammelburger Land

Als ich vom Mitbruder aus Rom erfahren habe, dass dort alle Gottesdienste abgesagt werden, war ich noch entsetzt. Angesichts der Folgen, die das Virus aber in Italien und anderswo nach sich zog, blieb nur noch die Sprachlosigkeit darüber, wie verletzlich wir Menschen angesichts eines solchen Krankheitserregers sind.

Doch die Sprachlosigkeit sollte nicht das Letzte sein, was uns angesichts von Corona einfällt. Wer im Liebesbündnis lebt, ist sich darüber im Klaren, dass das Wetter nicht nur aus Sonnenschein besteht. Alleine im Blick auf die Geschichte Schönstatts und unseres Gründers Pater Josef Kentenich wird augenscheinlich klar, dass Gott auf krummen Zeilen gerade schreiben kann. Was habe ich also gelernt?

### 1. Gebet

In unserer Steinhalkapelle, einem kleinen Marienwallfahrtsort, der zu Hammelburg gehört, ist der Verbrauch von Opferkerzen sprunghaft angestiegen. So manches Mal hatte man Mühe, seine Kerze noch auf dem Ständer abstellen zu können. In der Not scheint der eine oder andere dann doch wieder Zuflucht zum persönlichen Gebet zu nehmen.

### 2. Gemeinschaft

Was in der Coronakrise vielen fehlt, das ist das Gebet in Gemeinschaft. Der Gottesdienst, die Eucharistie ist nicht nur ein individuelles Geschehen, das der Priester am Altar zelebriert. Die Liturgie lebt von der Gemeinschaft. Auch das ist Liebesbündnis, wenn wir auch in digitalen Gottesdienstübertragungen die Liturgie so feiern, dass jeder, der an seinem Computer oder Bildschirm teilnimmt, sich nicht nur als

Zuschauer erfährt, sondern als Mitfeiernder.

### 3. Schöpfen aus der Zukunft

Die digitale Welt hat uns in der Pfarrei die Möglichkeit geschenkt unsere Gottesdienste auf youtube live zu übertragen. In der besonders schweren „Corona-Zeit“ hatten wir von März bis zum Pfingstfest fast täglich Gottesdienste live gefeiert und im Internet übertragen. Darüber hinaus noch fast jeden Tag einen eigenen Videoimpuls, um den Menschen Mut zu machen und sie inhaltlich immer wieder aufzuladen und aufzubauen. Doch das alleine reicht nicht. Es braucht die Rückmeldung der Menschen, dass sie dabei sind. Wir haben viele solcher Rückmeldungen bekommen.

### 4. Spurensuche

Kann es sein, dass man in Zeiten fehlender Gottesdienste merkt, dass man das eigentlich gar nicht braucht und man gut ohne auskommt? Diese Ängstlichkeit ist da fehl am Platz wo man im Herzen glaubt. Was haben junge Soldaten der schönstättischen Gründergeneration wie Josef Engling im Krieg alles ertragen und doch nicht ihren Glauben verloren? Was nötigt uns ein Franz Reinisch für Respekt ab, wenn er für die Treue zu seinem christlichen Gewissen sein Leben lassen muss. Selbst in den Katastrophen des Lebens die Spuren Gottes entdecken, das kann nur, wer das Feuer der Liebe in seinem Herzen trägt.

Die Spuren Gottes finden wir auch in Corona Zeiten in den aktuellen Herausforderungen, die wir nicht nur dauerhaft diskutieren, sondern besser

zum Anlass nehmen, neue (digitale)  
Wege der Glaubensvermittlung und der  
Herzensbildung zu suchen.